

BIO AUSTRIA – INFO

SCHWEIN 4/11

Der schnellste Versand erfolgt per Email! Wenn du diese und andere Infos per Fax bekommst, aber ein Versand per Email möglich wäre, so melde dich bitte im Linzer Büro bei Andrea Nenning (office@bio-austria.at oder Tel. 070-654884)



AUTOREN/BERATER_IN

Dr. Sonja Wlcek, BIO AUSTRIA NÖ & Wien:
Tel. 0676-842214-252,
sonja.wlcek@bio-austria.at

Manuel Böhm, LK OÖ:
Tel. 050-6902-1422,
manuel.boehm@lk-ooe.at

Dipl.-Ing. Heinz Köstenbauer, Bio Ernte
Steiermark: Tel. 0676-842214-401,
heinz.koestenbauer@ernte.at

Dipl.-Ing. Dominik Sima, Biozentrum Kärnten:
Tel. 0463-33263-13,
dominik.sima@bio-austria.at

INHALT

BIO AUSTRIA INTERNATIONAL

Dänische Bio-Schweine sollen mehr werden
Bayern-Österreichische Stallbau-Fahrt im August

FÜTTERUNG

Vermutungen zum Futtergetreidemarkt 2011

HALTUNG

Schweineduschen im Auslauf selbst gebaut

NEUES VOM MARKT

AUS DER WISSENSCHAFT

TERMINE

BÖRSE

Liebe Bio-Bäuerin, lieber Bio-Bauer,

mitten in der Getreideernte eine Schweine Info – wer soll das nur wieder lesen? Ich hoffe, dass du trotzdem ein bisschen Zeit dafür findest...

Du kannst zum Beispiel einen kurzen Bericht über unsere Dänemark-Reise lesen, die mir wieder einmal gezeigt hat, dass andere auch nur mit Wasser kochen. Die Freiland-Haltung von Schweinen stellt eine tatsächliche Herausforderung dar, und die Mehrkosten müssen am Markt realisiert werden können.

Ansonsten geraten auch die Bio-Betriebe in die Gefahr der Industrialisierung, d.h. dass nur große und noch größere Betriebe ausreichend Einkommen erzielen können. Verhältnismäßig große Betriebe gibt es in Österreich jetzt schon, wenn auch ohne Freiland-Haltung, und bei einer Naturland-Stallbau-fahrt im August könnten österreichische InteressentInnen im Bus der deutschen Bio-Bauern/Bäuerinnen mitfahren. Bitte dafür bei Jürgen Herrle melden (siehe „Termine“)!

Neben der Betriebsgröße sind natürlich die Fix- und die Produktionskosten entscheidend, ob sich die Bio-Schweinehaltung rechnet. Da werden die heurigen Futtergetreide-Kosten derzeit heiß diskutiert, und ich habe versucht, diese Diskussion samt Empfehlungen in Worte zu fassen. Bitte hängt mich nicht im Herbst, denn es ist immerhin erst Anfang Juli und die Ernte ist noch nicht eingefahren!

Ein kurzer Rat nur vorweg: Wer jetzt sofort Futtergetreide kaufen muss, sollte sich genau erkundigen und viele Telefonate führen! Im Büro wird der bessere Stundenlohn erzielt als im Stall!

In diesem Sinne einen schönen Sommer wünscht
Sonja Wlcek

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums: Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.





DÄNISCHE BIO-SCHWEINE SOLLEN MEHR WERDEN

Ende Mai fuhren 17 Bio-Schweinehalter-, Vermarkter- und Beraterinnen aus Österreich und Deutschland drei Tage lang gemeinsam durch Dänemark und bekamen einen Einblick in die dortige Bio-Schweinehaltung. Wir lernten neben einem Schlachtbetrieb die wichtigste Vermarktungsfirma sowie den Beratungsdienst kennen und bekamen einen Einblick in drei Bio-Betriebe mit Schweinehaltung.



VIELE SCHWEINE, GRÖSSTE VERMARKTERIN

In Dänemark werden Landwirtschaftsbetriebe nicht vererbt, sondern die Hofnachfolgerinnen kaufen nach einer objektiven Marktwert-Schätzung den Hof von der Vorgängerin. Aus diesem Grund starten dänische Bäuerinnen mit hohen Schulden und sind gezwungen, genau zu planen und nachzurechnen.

Der wirtschaftliche Druck erklärt wahrscheinlich die großen Betriebsstrukturen im Bio-Schweinebereich. Die durchschnittliche Herdengröße auf 156 Bio-Betrieben beträgt 700 Bio-Schweine (Ö: je 15 Schweine auf 4500 Höfen). Die Bio-Schweinehaltung konzentriert sich auf wenige Betriebe, die 12 größten Bio-Ferkelerzeugerinnen halten zwischen 200 und 1000 Sauen.

Die Vermarktung erfolgt überwiegend über die Firma „Friland“. Im Jahr 2009/2010 wurden dort etwa 70.000 Schlachtschweine vermarktet, heuer werden es mit 1600 Schweine pro Woche schon deutlich

mehr sein. Damit ist „Friland“ Europas größte Vermarkterin von Bio-Schweinefleisch. Jürgen Hansen, der Geschäftsführer der deutschen Friland-Tochter, sucht weiterhin nach Bio-

Schweinen. Er plant gemeinsam mit dem dänischen Beratungsdienst DAAS (Danish Agricultural Advisory Service) und deren Schweine-Spezialberaterin Tove Serup Veranstaltungen zur Bio-Umstellung.



PASSENDEN BETRIEB GEKAUFT

Nach dem ersten „Theorie“-Tag besichtigten wir am zweiten Tag „die Praxis“. Der Betrieb der Familie Pedersen ist einer der ältesten Bio-Betriebe Dänemarks. Jungbauer Nicolaj arbeitete längere Zeit in England auf einem Freiland-Betrieb mit 1000 Zuchtsauen. Nach seiner Rückkehr kaufte er sich einen für Freiland-Schweinehaltung passenden Betrieb mit 330 ha LN, der sandigen, durchlässigen Boden und arrondierte Flächen aufwies.

Mittlerweile hält er die ferkelführenden und die trächtigen Sauen seiner 550er-Herde auf 40 ha Klee gras, Besamung und Ferkelaufzucht finden in neu errichteten Stallungen statt. Auf den Freiland-Flächen wurden unterirdische Wasserleitungen verlegt, sodass eine problemlose Wasserversorgung bis -10°C möglich ist. Damit die Sauen die Klee gras-Flächen, auf denen sie jedes 2. Jahr für 12 Monate leben, nicht zu schnell umbrechen, werden ihnen wie auf jedem dänischen Freiland-Betrieb Nasenringe eingezogen.

Die beachtliche Leistung von 11,3 abgesetzten Ferkeln pro Wurf im vergangenen Jahr bei 7 Wochen Säugezeit soll noch verbessert werden, weswegen Nicolaj an einem Versuch mit neu entwickelten Abferkelhütten teilnimmt. Bisher waren die Ergebnisse daraus aber nicht sehr vielversprechend, er wird bei den „alten“ Hütten bleiben.



SAUEN UND BÄUME GEWINNEN BEIDE

Als zweiten Betrieb sahen wir jenen von Ingeborg und Brian Holm, die beide nicht aus der Landwirtschaft kommen, sondern den Betrieb 1993 kauften, um mit ihren sieben Kindern das Landleben zu genießen. Der 144 ha Betrieb hat neben den 160 Zuchtsauen samt Mast mit 7500 Legehennen ein zweites Standbein.

Brian gruppiert die ferkelführenden Sauen schon nach 4-5 Wochen Säugezeit und belegt sie in der 6. Woche während der Laktationsrausche. Das funktioniert mehr oder weniger gut, immerhin setzt er 20 Ferkel/Sau und Jahr ab. Manche Sauen sahen aber recht abgesäugt





aus, und er stellte selbst fest, dass er hier etwas verbessern muss.

Besonders interessant waren seine Sauenkoppeln mit angrenzendem Energiewald aus Weiden, der vor zwei Jahren im Rahmen eines Versuchs angelegt wurde. Wenn die Bäume groß genug sind, sollen sie den ferkelführenden Sauen als Schattenspender zur Verfügung zu stellen. Brian erwartet sich von dieser Verbindung Schwein+Baum in Zukunft Vorteile für beide:



besseres Wohlbefinden der Sauen und schnelleres Wachstum der gut gedüngten Weiden.

Wachstum der gut gedüngten Weiden.

GESUNDE FERKEL IM FREILAND

Der letzte Besichtigungstag führte uns zum Betrieb von Tine und Jan Thybo. Das Ehepaar bewirtschaftet 108 ha Ackerland seit 2006 nach Öko-Richtlinien. Neben Limousin-Mutterkühen sind 100 Sauen am Betrieb, deren Ferkel zur Gänze selbst gemästet werden. Pro Woche werden 4-8 Schweine für den Hofladen zerlegt, verarbeitet und gemeinsam mit dem Rindfleisch an etwa 700 Hofkunden vermarktet. Der Rest der Schlachtschweine wird verkauft.

Im Gegensatz zu den anderen beiden Betrieben waren hier von Ferkeln und Sauen bis Anfangsmast alle Tiere im Freiland, nur die Endmast ab 60 kg LG erfolgte in einfachen Mastställen. Tine schwört auf die Freilandhaltung der Aufzuchtferkel: „Sie sind draußen viel gesünder! Wir kennen weder Absatz-durchfall noch Husten.“ Das Fressen lernen die kleinsten Ferkel schnell: Außerhalb des Elektrozaunes der Sau sind Ferkelfutter-

automaten aufgestellt, an denen schon den kleinsten Ferkel durch die Größeren das Fressen lernen. Wenn sie mit 7-8 Wochen abgesetzt werden, fressen sie dann gut.



VIEL ABENDLICHER DISKUSSIONSSTOFF

Allen Betrieben gemeinsam war neben der Freundlichkeit der Familien die Offenheit für neue Ideen und die Freude an der Arbeit mit Schweinen. Bei den deutsch-österreichischen Abendessen diskutierten wir unsere Eindrücke: Den wirtschaftlichen Druck der Bio-Betriebe, der ungewohnte Höfeverkauf und natürlich das Wachstum der Bio-Schweinebranche. Ich hoffe auf eine weitere spannende internationale Exkursion 2012!

Sonja Wlcek

BAYERISCH-ÖSTERREICHISCHE STALLBAUFAHRT IM AUGUST

Für Ende August organisiert Jürgen Herrle von der Naturland-Beratung eine Stallbau-Fahrt zu interessanten Bio-Schweinehöfen in NÖ, Burgenland und Steiermark. Vom Großgruppen-Maststall mit Sortierschleuse (500 Mastplätze) über zwei Neubauten für Ferkelerzeugung (70-500 Zuchtsauen) bis zur Freilandhaltung der „Sonnenschweine“ führt die zweitägige Route. Gerne sind auch österreichische Teilnehmer willkommen – wer diese Runde noch nicht mitgemacht hat, kann interessante Ställe sehen!

Das genaue Datum steht noch nicht fest, entweder 23./24. oder 30./31. August sind im Gespräch. Nähere Informationen bitte bei meinem bayerischen Kollegen Jürgen Herrle (Tel. +49-89-316 092 87, Email j.herrle@naturland-beratung.de) erfragen!

Sonja Wlcek

VERMUTUNGEN ZUM FUTTERGETREIDEMARKT 2011/2012

Durch den kurzfristigen Ausstieg der „BQG“ und den Konkurs der „Agentur für Bio-Getreide“ ist der Markt für Bio-Getreide heuer besonders unübersichtlich. Der BIO AUSTRIA Getreidemanager, der einen guten Überblick hatte, hat uns leider verlassen. Daher kann ich an dieser Stelle nur Trends ansprechen, ich bitte dich selbst mitzudenken!

Die Erntemengen sind offenbar nicht so gering wie ursprünglich aufgrund der Trockenheit befürchtet, es dürfte sich um eine durchschnittlich gute Ernte handeln. In OÖ werden zum Beispiel durchaus 60-65 dt/ha Gerste gedroschen, auch in Ostösterreich ist die Wintergerstenernte im Durchschnitt und einigermaßen darüber.

Der konventionelle Getreidepreis ist allerdings in ungeahnte Höhen gestiegen und hat den Bio-Futterpreis nach oben mitgenommen. Außerdem



dürfte der Futterbedarf der Rinderhalter durch die Frühlingstrockenheit und die damit geringen Grünfutter-Erträge recht hoch sein.

Während ich dies schreibe (1.7.), werden „gerechte“ Gerstenpreise von Bauer zu Bauer (feldfallend) zwischen EUR 250,- und 300,- je Tonne kolportiert, Preise für Triticale oder Weizen etwas niedriger. Das kann sich aber noch ändern, der konventionelle Getreidepreis ist am Sinken...

Der Obmann der EZG Bioschwein Austria Hubert Stark ist der Meinung, dass gleichbleibende, gemäßigte Preise auch für Ackerbauern wichtiger sind als Spitzenpreise mit Berg- und Talfahrten im Verlauf des Jahres. Er befürchtet einen Preisverfall spätestens im Herbst, sobald jene Futtermengen auf den Markt kommen, für die keine Abnahme-Verträge abgeschlossen wurden.

Für die Schweinehaltung ist ein (zu) hoher Futtergetreidepreis jedenfalls eine große Belastung, weil die Futterkosten in der Schweinemast mehr als die Hälfte der Direktkosten betragen. Ohne Stallplatz- und Arbeitskosten lassen sich bei Futterkosten von 40,-/38,- Anfangs/Endmast (brutto) zwar noch EUR 55,- DB/Mastschwein erwirtschaften, aber nach Abzug von Stallbau-Abschreibungen ist bei den kolportierten Preisen die Arbeitsentlohnung in der Höhe von Putzpersonal und darunter (EUR 7,70 pro Stunde in der Mast, EUR 3,60 in der Ferkelzucht). Jene Schweinebauern und -bäuerinnen, die in neue Stallungen investiert haben, arbeiten also sehr billig.

Daher empfiehlt die EZG Bioschwein für den Getreidehandel von Bauer zu Bauer für feldfallende, ungereinigte Futtergerste höchstens EUR 250,- und für Weizen und Triticale EUR 220,- zu vereinbaren (Fremdbesatz max. 2 %). Gereinigte Ware kann natürlich darüber liegen, Transportkosten sind ebenfalls zu kalkulieren.

Die Schweine-Vermarktung Bioschwein Austria wird zwar den Auszahlungspreis leicht erhöhen (siehe Markt), kann und will aber höhere Schweinepreise jetzt im Herbst am Markt nicht durchsetzen.

Herbert Breuer von BIO AUSTRIA NÖ & Wien hilft gerne dabei, einen direkten Kontakt zu Ackerbaubetrieben aufzubauen, falls das von einzelnen Schweinehaltern gewünscht ist. Dafür bitte direkt bei ihm anrufen (0676-842214-348).

Sonja Wlcek

SCHWEINEDUSCHEN IM AUSLAUF SELBST GEBAUT

Ein (konventioneller) Schweinehalter in der Nähe von Poysdorf hat sehr einfache Schweineduschen im

Auslauf angebracht.

Sie bestehen aus günstigen Düsen (z.B. von alten Spritzen, aber auch von Bewässerungssystemen) an einem Rohr, in das Wasser



über einen Bewässerungssteuerung zu voreingestellten Zeiten rinnt. Herr Lackenhofer lässt die Duschen im Sommer jede Stunde für 5 Minuten einen feinen Sprühnebel verteilen. Die Sauen und Mastschweine schätzen diesen Luxus sehr, sie laufen beim Sprühgeräusch sofort in den Auslauf. Womöglich lässt sich auch das „Fruchtbarkeitsloch“ des Sommers durch diese einfache Maßnahme verringern – beim Betrieb Lackenhofer hat es jedenfalls geklappt, er schwört auf die Dusche!



Die Kosten eines Bewässerungscomputers ab ca. EUR 60,- (bis EUR 230,-) fallen dabei kaum ins Gewicht, und auch die Rohre oder Schläuche sind nicht teuer.

Problematisch ist einzig der Wasserablauf bei planbefestigten Böden, hier muss die Feuchtigkeit ablaufen können. Waagrechte oder beschädigte Auslaufböden, auf denen das Wasser stehen bleibt und sich

Lacken bilden, sind vor allem für Ferkel unhygienisch! Durstige Ferkel, die dann aus diesen Lacken trinken, sind Durchfallkandidaten!

Sonja Wlcek

NEUES VOM MARKT

DEUTSCHLAND

Im Mai sind die Schlachtungen von Bio-Schweinen nach einem Hoch im April wieder zurückgegangen. Das liegt keinesfalls an mangelnder Nachfrage sondern im Gegenteil an sehr guter Nachfrage davor. Um die Nachfrage zu erfüllen, wurden schon mal kleinere Schweine geschlachtet, die nun fehlen. Einige Vermarkter erwarten für die kommenden beiden Sommermonate rückläufige Schlachtzahlen, die aus geringeren Aufstellungen zum Jahresanfang resultieren. Das dürfte aber mit der üblicherweise geringeren Nachfrage in den Sommerferien zusammenpassen.

Bio-Schweine sind weiterhin aus allen Richtungen gesucht. Teilweise wird auch von Exporten berichtet, die hier zusätzlich Bio-Schweine abziehen. Auch



dadurch bleibt die Nachfrage nach Mastschweinen nach wie vor höher als das Angebot.

Quelle: AMI online

MASTSCHWEINEMARKT

Hier hat sich in den letzten Wochen nicht sehr viel getan, alles läuft offenbar bestens. Die Nachfrage ist weiterhin sehr gut, sowohl im In- als auch im Ausland. In Österreich wird die Bioschwein Austria VertriebsgmbH ab KW 28 den Basispreis um 5 Cent anheben und damit eine kleine Entlastung bei den gestiegenen Getreidepreisen bringen.

FERKELMARKT

Weiterhin ist eine gewisse Unterversorgung gegeben, im Großen und Ganzen entspricht die Nachfrage aber dem Angebot. Vor allem kleine Ferkelpartien sind schwierig zu vermitteln, weil die Transportkosten in jene Regionen, wo kleine Partien gesucht werden, zu hoch sind. Ein Ferkelerzeuger im Raum St. Pölten, der kurz vor dem Sommer in Umstellung gegangen ist, könnte in einem Jahr größere Ferkelpartien anbieten, ein weiterer im Waldviertel hat die ersten Ferkel im neuen Stall - es kommt Bewegung ins Ferkelangebot.

Sonja Wlcek

AUS DER WISSENSCHAFT

BIO-SCHWEINE HABEN WENIGER ANTIBIOTIKA-RESISTENTE KEIME

Eine Wissenschaftlergruppe untersuchte 88 konventionelle und 42 Bio-Schweinebestände danach, ob Methicillin-resistente Staphylococcus aureus (MRSA) darin vorkommen. Diese Bakterien sind als „Krankenhaus-Keime“ gefürchtet, da sie gegen viele Antibiotika unempfindlich sind. MRSA werden vor allem in der Intensivmedizin zu einem immer größeren Problem. So ist die Erkrankungshäufigkeit auf Intensivstationen in den USA bereits über 50 %, in Deutschland liegt sie bei rund 15-20 %, unterliegt aber regional großen Schwankungen.

In der Untersuchung wurden in den Betrieben Staubproben und Nasenabstriche von unterschiedlich alten Schweinen untersucht. Dabei zeigte sich, dass in 78 % der Staubproben aus konventionell wirtschaftenden Betrieben, aber nur in 21 % der Bio-Staubproben MRSA nachgewiesen werden konnten. 92 % der konventionellen Schweinenasen, aber nur 26 % der Bio-Schweinenasen waren mit MRSA besiedelt.

Als mögliche Gründe für das deutlich geringere MRSA-Vorkommen in Bio-Beständen im Vergleich zu

konventionellen nennen die Autorinnen: Geringere Besatzdichte, weniger Tierverkehr, Einschränkung des Antibiotika-Einsatzes und Haltung auf Stroh mit Auslauf.

Quellen: <http://orgprints.org/17575/>, ergänzt durch www.wikipedia.at

SCHLACHTHOFBEFUNDE HABEN WENIG AUSSAGEKRAFT

An der Universität Kassel wurde untersucht, in welchem Ausmaß die Rückmeldungen der Schlachthofbefunde dazu beitragen können, dass Bauern die Gesundheit ihrer Schweine verbessern können. Dafür wurden 11 BeschautierärztInnen gebeten, jeweils 20 Schlachtkörper und 20 Geschlinge zu beurteilen und mögliche Erkrankungen zu diagnostizieren. Danach wurden die TierärztInnen theoretisch geschult und es wurden ihnen dieselben Schlachtkörper ein zweites Mal in unterschiedlicher Reihenfolge zur Befundung gegeben.

Dabei zeigte sich, dass die Beschaupterpersonen vor allem die Lebern sehr unterschiedlich beurteilten, sodass eine Person zum Beispiel nur 7 Lebern als gesund einstufte, während eine andere das bei 18 Lebern tat. Mehr Einigkeit herrschte bei Nierenveränderungen und Lungenentzündungen.

Die Autorinnen schließen daraus, dass die Häufigkeit der Befunde so stark von den jeweiligen Personen am Schlachthof abhängig sind, dass für die Bauern und Bäuerinnen kaum Rückschlüsse zu ziehen sind. Hier müssten die Schlachthofbetreiber im Sinne einer Qualitätsmaßnahme mehr Engagement zeigen, das Personal regelmäßig vergleichende Befunde machen zu lassen und damit mehr Übereinstimmung zu bekommen.

Quelle: <http://orgprints.org/17591/>

TERMINE

Ende August: Naturland Stallbaufahrt zu biologischen Ferkelerzeugern und Mastbetrieben im Osten NÖ, Burgenland und Steiermark. Informationen zum Termin, Programm und Anmeldung bei Jürgen Herrle: Tel. +49-89-31609287 oder Email j.herrle@naturland-beratung.de

BÖRSE

Verkaufe 2 to Kartoffeleiweiß sackweise in 25kg Säcken, Ablaufdatum Sept. 2012, auch Kleinmengen. Preis brutto 91 Cent/kg. Bezirk Perg, Erwin Peterseil Tel. 07262-58033

30-40 Ferkel für Salzburg gesucht. Bitte rasch bei Markus Danner (Tel. 0676-842214-384) melden!